

Innen viel Holz, draußen viel Platz

Umbau: Aus dem Eichenbühler Schulgebäude wird Kindergarten und -krippe

EICHENBÜHL. Im September soll die Kinderkrippe in Eichenbühl ihre Türen öffnen. Vor seiner Sitzung am Donnerstagabend hat der Eichenbühler Gemeinderat die Anlage mit Erhard Eck vom Ingenieurbüro Johann und Eck besichtigt. Die Arbeiten liegen gut im Zeitplan.

Der Hang für den Spielbereich im Freien ist gesichert. Der Ausgang zur Plattform im ersten Stock wird mit einer kleinen Hütte überbaut, so können die Gummistiefel der Kinder gut untergebracht werden. Möglich wäre auch eine kleine Lagerfeuerstelle im oberen Hangbereich.

Erhard Eck erläuterte den Räten auch das Konzept der Inneneinrichtung. Kindergartenleitung und Elternbeirat bevorzugen das pädagogische Konzept nach Professor Mahlke. Es umfasst verschiedene, teilweise sehr umfangreiche Einbauten in unterschiedlichen Ebenen. Die Räume werden nach diesem Konzept mit Balkenkonstruktionen gestaltet. Schaukel

oder Hängematten lassen sich ohne großen Aufwand befestigen.

Um das vorgeschlagene Konzept umzusetzen, müsste die Gemeinde Kosten von rund 65 000 Euro schultern. Die Inneneinrichtung sei nicht förderfähig – die Kosten trägt die Gemeinde somit alleine. Die Holzdecke, die man in einem Gruppenraum etwas abgehängt verbauen wollte, könnte bis zu 60 Prozent in der Förderung berücksichtigt werden. Elternbeiratsvorsitzende Katja Neuerer hatte angeregt, den momentan genutzten Spielplatz des Kindergartens als Baugrundstück zu verkaufen, um den Erlös für die Ausstattung des Kindergartens zu verwenden.

Sandra Kretschmer (CSU) betonte, dass Holzbauten natürlich und wohnlich wirken. Dies habe man im Miltenberger Kindergarten sehen können. Sie sei jedoch der Meinung, dass man nicht alle Bauten auf einmal erstellen müsse, sondern einen Teil erst später nachrüsten könne. Außerdem möchte sie die Reinigung des Inventars geregelt wis-

sen. Balken, Baldachin und Stoff seien echte »Staubfänger«.

Joachim Schmedding (SPD) forderte eine Komplettaufstellung der Kosten. Man sollte prüfen, ob nicht ein Bauhofmitarbeiter einen Teil der Einbauten übernehmen könnte. Bürgermeister Winkler erläuterte, dass dies nur möglich sei, wenn man die Arbeitskraft ab sofort freistellen könne. Dies sei aber in der Sommerzeit nicht so einfach zu bewerkstelligen.

Erhard Eck gab zu bedenken, dass sich ein Vergleich lohne. Man solle auch einen Kostenvorschlag von einer Firma einholen. Diese habe oft bessere Konditionen. Karin Rödler (CSU) mahnte die hohen Kosten an. Sie sei für notwendige Grundelemente, weitere Einbauten sollten später folgen. Den Einzug einer Holzdecke in einen Gruppenraum hatten mehrere Ratsmitglieder schon im Vorfeld abgelehnt. Das Gremium beschloss, kostengünstigere OWA-Platten zu verbauen. Jeder Raum soll konzipiert werden. Die Verwaltung holt Kostenvoranschläge ein, damit sich der Rat einen Überblick verschaffen kann, um entsprechend zu entscheiden.

Bürgermeister Winkler erläuterte, dass der Kindergarten zunächst mit Teilen des alten Mobiliars zurechtkäme. Die Öffnungszeiten sind zwischen 7.30 und 16.30 Uhr vorgesehen. Als Kernzeit gelten vormittags 8.30 bis 11.30 Uhr sowie nachmittags 13.30 bis 16.30 Uhr. Die Mindestbuchungszeit wird auf zehn Stunden festgelegt. Die Anzahl der Krippenplätze ist beschränkt, Anmeldungen sind noch möglich.



Hürden überwinden: Damit die Kinder vom Schulgebäude im ersten Stock ebenerdig zur Spielfläche kommen, soll der Übergang mit einer Hütte überbaut werden. Foto: Helga Ackermann

hack